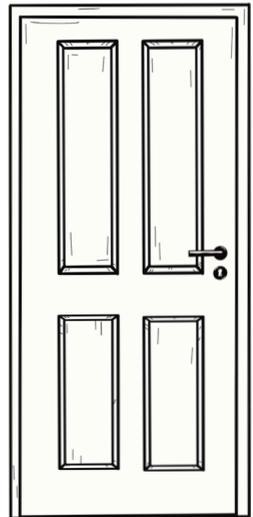
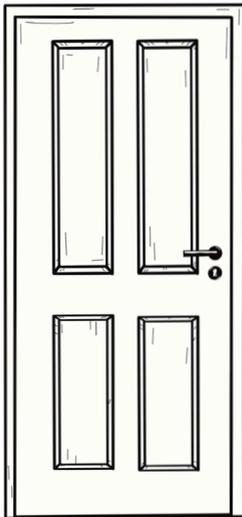
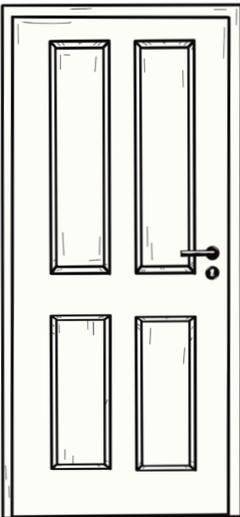


# Zündstoff.

Theaterpädagogisches Material zum  
Aufhorchen, Anpacken, Abschweifen

# Unerhört UA



ungehörte, unbeachtete und ungehörige Geschichten abseits der uns  
bekannten Erzählungen

eine Stückentwicklung von Christoph Levermann und Ensemble  
Theaterakademie - Studiobühne - 12+

## Auf die Plätze – Zündstoff – los!

Ein Theaterbesuch – egal ob im Klassenverbund, als Familie oder mit Freund\*innen: Wir möchten Sie und Euch mit diesem Material dazu einladen, sich aufhorchend einen ersten Impuls zur Inszenierung zu holen, sich anpackend in direkte thematische Auseinandersetzungen zu stürzen oder sich abschweifend zu theoretischen Exkursen verführen zu lassen.



**Aufhorchen**



**Anpacken**



**Abschweifen**

Wir wünschen Ihnen und Euch eine gute Lektüre, erfrischende Gespräche und einen anregenden Theaterbesuch.

Das Team der tjg.-Theaterakademie

**#tjgtheaterakademie**



## Zur Inszenierung

Es ist eines der grundlegenden Bedürfnisse von Jugendlichen, gehört und gesehen zu werden. In einer Phase, in der junge Menschen ihre Identität formen, sich selbst und ihre Umwelt kritisch hinterfragen und eigene Standpunkte entwickeln, ist es essenziell, ihnen Räume zu geben, in denen ihre Stimme zählt.

In dieser Stückentwicklung der tjg.-Theaterakademie ergreifen neun Jugendliche selbst das Wort und thematisieren ihre alltäglichen Erfahrungen, wo oder wann sie sich nicht wahrgenommen oder ernst genommen fühlen – sei es in der Familie, in der Schule oder in der Gesellschaft. Dabei reflektieren sie: Wo werde ich überhört? Wo möchte ich mich mehr einbringen? Und was bedeutet es eigentlich, Gehör zu finden?

Dafür suchen sie nach „unerhörten“ Geschichten: den leisen, den unbeachteten, den unbequem anderen. Sie befragen nicht nur Erzählungen – von Aschenputtels Stiefschwestern bis zur roten Königin aus Alice im Wunderland – sondern damit auch gesellschaftliche Strukturen und die Mechanismen des Erzählens selbst. Welche Geschichten zählen? Und welche Perspektiven fehlen?

Über die Auseinandersetzung mit Erzählungen und dem Umschreiben der Narrative gewinnen die Jugendlichen die Hoheit über das Gesagte und halten Plädoyers für ihre Figuren. Sie nutzen die Mittel des Objekt- und Materialtheaters, um ihre Figuren darzustellen, deren Probleme zu vergrößern oder ihre neugewonnene Perspektive zu fokussieren. Auf diese Weise bringen die jugendlichen Darsteller\*innen kreativ, kritisch und spielerisch intime oder tabuisierte Themen wie Schönheit, Machtmissbrauch, Androzentrismus oder Einsamkeit zur Sprache. Sie zeigen, wie empowernd es sein kann, ungewohnte Sichtweisen einzunehmen und gewohnte Geschichten zu hinterfragen.

Mit diesem Begleitmaterial möchten wir Ihnen und Ihren Gruppen einige Übungen ans Herz legen, mit denen die Schüler\*innen selbst Ihre eigenen Stimmen finden können oder durch die Reflexion des Gesehenen, ins Erzählen eigener unerhörter Geschichten kommen.





## Fragen für davor, danach und mittendrin

- ~ Was assoziiert Du beim Titel dieser Inszenierung?
- ~ Erinnerst Du Dich noch an den Anfang? Wo befinden sich die Jugendlichen und warum genau an diesem Ort?
- ~ Welche unerhörten Figuren werden auf der Bühne sichtbar? Woran hast Du diese erkannt?
- ~ Welche Themen werden auf der Bühne verhandelt? In welchem dieser Themen konntest Du Dich wiederfinden?
- ~ Was war das erste, woran Du gedacht hast, als Du das Bühnenbild gesehen hast? Auf welche Arten und Weisen wurden die Stoffe auf der Bühne genutzt?
- ~ Mit welchen Objekten wurden die Geschichten erzählt?
- ~ Mit welchen Gefühlen und Gedanken hast Du die Vorstellung verlassen?
- ~ Wann verhältst Du Dich unerhört?
- ~ Welche ungehörte Figur würdest Du gerne mal auf eine Bühne bringen und warum?
- ~ Wann fühlst Du Dich ungehört?



## SCHRITT I: Steckt man (nicht) drin-Steckbrief

### - Übung für Klein- und Großgruppen

<b>Art</b>	Vor- oder Nachbereitung
<b>Dauer</b>	ca. 15 Minuten
<b>Anforderungen</b>	Kopien des Steckbriefs (zwei pro Person), Stifte
<b>Ziel</b>	Annäherung an die Arbeitsweise der Inszenierung

In der Inszenierung **Unerhört**<sup>UA</sup> erzählen neun Jugendliche die bisher unerhörten Geschichten von fiktionalen Figuren. Um sich diesen Figuren anzunähern, wurden sie in den Proben gebeten, zwei Steckbriefe auszufüllen: einen Steckbrief aus der Perspektive ihrer Figur und einen Steckbrief für sich selbst.

Ihr sollt in dieser Übung die Möglichkeit bekommen, selbst solche Steckbriefe auszufüllen. Im **ersten Schritt** füllt Ihr den Steckbrief aus Eurer eigenen Perspektive aus.

Im **zweiten Schritt** geht es um eine fiktive Figur. Diese könnt Ihr zum Beispiel aus Film, Fernsehen oder Büchern kennen. Diese Figur sollte in irgendeiner Art und Weise Eurer Meinung nach unerhört oder bisher ungehört sein: Sie kann eine Randfigur oder Nebenfigur sein, welche kaum zu Wort kommt oder ein missverstandener Bösewicht. Füllt nun den Steckbrief aus, als wärt Ihr diese Figur. Dabei sind Eurer Kreativität keine Grenzen gesetzt!

Im **dritten Schritt** stellt Ihr Euch Eure Steckbriefe vor. Welche Figuren tauchen in Eurer Gruppe auf? Warum sind genau diese Figuren für Euch unerhört? Welche Figuren haben Euch vielleicht überrascht? Welche Ähnlichkeiten stellt Ihr zu Euch und Euren Figuren fest? Und an welche Figuren aus der Inszenierung könnt Ihr Euch noch erinnern?

eigene  
Perspektive

# STECKBRIEF:

NAME:

.....

SPITZNAME:

.....

ALTER:

.....

LEBENSMOTTO:

.....

DAS MACHE ICH, WENN ICH SCHLECHT  
GELAUNT BIN:

.....

LIEBLINGSREISEZIEL:

.....

DAS MAG ICH AN MIR:

.....

MEIN GRÖSSTES GEHEIMNIS:

.....

DARUM BIN ICH UNERHÖRT:

.....

.....

.....



Perspektive  
einer  
fiktiven Figur

# STECKBRIEF:

NAME:

.....

SPITZNAME:

.....

ALTER:

.....

LEBENSMOTTO:.....

.....

DAS MACHE ICH, WENN ICH SCHLECHT  
GELAUNT BIN:.....

.....

LIEBLINGSREISEZIEL:.....

.....

DAS MAG ICH AN MIR:.....

.....

MEIN GRÖSSTES GEHEIMNIS:.....

.....

DARUM BIN ICH UNERHÖRT:.....

.....

.....

.....



## SCHRITT II: Anwält\*in der Unerhörten!

### - Übung für Klein- und Großgruppen

<b>Art</b>	Vor- oder Nachbereitung
<b>Dauer</b>	60 Minuten
<b>Anforderungen</b>	Ausgefüllte Steckbriefe aus Schritt I, Papier & Stifte, ein weißes Bettlaken oder Tischtuch
<b>Ziel</b>	Annäherung an die Arbeitsweise der Inszenierung, kreatives Schreiben

Die Performer\*innen treten in der Inszenierung **Unerhört**<sup>UA</sup> als Anwalt oder Anwältin ihrer unerhörten Figur auf. Sie stellen dem Publikum ihre Figur aus einem neuen Blickwinkel betrachtet vor. Die Gruppe unterstützt die Erzählenden mit verschiedenen Mitteln des Objekt- und Materialtheaters.

In den Proben haben die jugendlichen Spieler\*innen ihre Steckbriefe erarbeitet, daraufhin ging es an das Schreiben ihrer Monologe und das Entwickeln der Szenen.

Und jetzt seid Ihr dran!

**Schritt 1:** Legt als erstes die beiden ausgefüllten Steckbriefe von Eurer Figur und von Euch nebeneinander. Versucht nun, Antworten auf die folgenden Fragen zu finden:

- Was würdet Ihr gerne gemeinsam mit der Figur unternehmen?
- Was mögt Ihr an ihr (nicht)?
- Was sind Eure Gemeinsamkeiten?
- Und was sind Eure Unterschiede?

**Schritt 2:** Findet nun ein Überthema, welches Eure Figur und Euch selbst beschäftigt. Bei der bösen Königin aus Schneewittchen ist das Überthema zum Beispiel Schönheit. Versucht nun Antworten auf folgende Fragen zu finden:

- Inwiefern beschäftigt das Thema die Figur?
- Inwiefern spielt das Thema in Deinem Leben eine Rolle?

**Schritt 3:** Nutzt nun Eure beiden Steckbriefe, wie auch die Antworten auf die Fragen aus Schritt 1 und Schritt 2, um einen Monolog zu schreiben. Ihr schreibt diesen aus Eurer eigenen Perspektive, aber als Anwalt oder Anwältin für Eure Figur. Stellt dem Publikum die Figur vor, erzählt, warum sie unerhört ist und was Eurer Meinung nach ihr großes Thema ist. Versucht zum Schluss des Textes einen Bogen zu Euch zu spannen – was hat diese Figur und ihr Thema



mit Euch zu tun? Der Text sollte nicht länger sein, als eine Seite.

**Schritt 4:** Geht zu zweit zusammen und lest Euch Eure Monologe gegenseitig vor. Überlegt nun, wie der Monolog auf der Bühne als Szene umgesetzt werden könnte.

Als szenische Mittel habt Ihr zur Verfügung:

- den Text
  - die Gruppe als Mitspieler\*innen
  - Licht
  - Musik
  - ein weißes Tischtuch oder Bettlaken
- und wer möchte: die Schaumstoff-Puppen aus der nächsten Übung!

**Schritt 5:** Stellt Euch nun gegenseitig Eure eigenen kleinen Szenen und Monologe vor. Schafft Euch dafür Platz im Raum, sodass Ihr eine Bühne und einen Zuschauer\*innenraum bilden könnt, wo Euer Publikum sitzt.

Tauscht Euch im Anschluss über Eure Eindrücke aus: Ist es Euch leicht oder schwer gefallen, Gemeinsamkeiten mit Eurer unerhörten Figur zu finden? Welche neuen Aspekte habt Ihr über Euch selbst durch die Figuren herausgefunden? Welche neuen Perspektiven auf Figuren durch Eure eigene Sichtweise einnehmen können? Welche unterschiedlichen Darstellungsformen wurden in den einzelnen Gruppen gefunden und an welche Szenen könnt Ihr Euch besonders gut erinnern, wenn Ihr an die Inszenierung denkt?



# Unerhört lustige Männchen bauen

## - Übung für Klein- und Großgruppen

<b>Art</b>	Vor- oder Nachbereitung
<b>Dauer</b>	ca. 15 Minuten pro Runde
<b>Anforderungen</b>	Motivation, Gruppenwahrnehmung, Spielfreude
<b>Ziel</b>	Erfahrungen mit Inklusion/Exklusion machen, Empathie für „Nicht-Wissen“ entwickeln, nonverbale Verständigung stärken, soziale Dynamiken reflektieren

Das **Unerhört**<sup>UA</sup>-Ensemble widmet sich in einer Szene der Herzkönigin aus Alice im Wunderland und ihrer Brutalität ihren Untertan\*innen gegenüber. Diese werden in der Inszenierung von Puppen verkörpert.

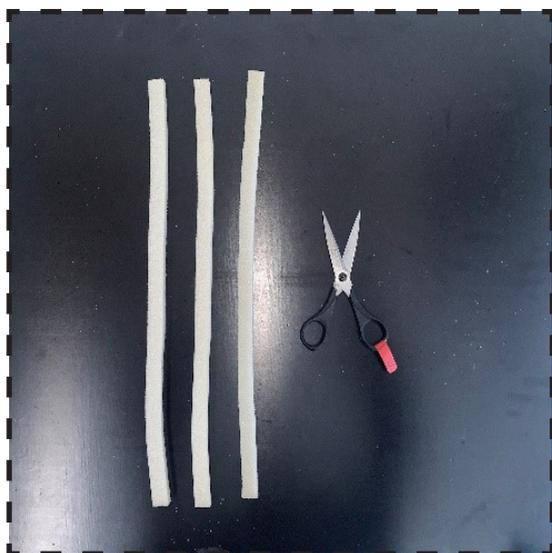
Ihr sollt hier die Möglichkeit bekommen, diese Schaumstoff-Puppen selbst zu gestalten und diese daraufhin zum Beispiel in Eure Szenen aus der vorherigen Übungen einzubauen.

Folgt dafür dieser Anleitung:



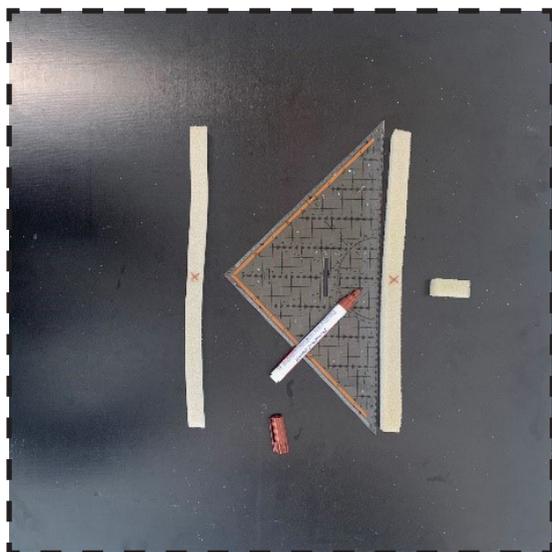
### Schritt 1:

Für die Schaumstoff-Puppe benötigt Ihr Schaumstoff (ca. 3x 30cm), eine Heißklebe-Pistole, vier 20 cm lange Holzstäbe, eine Schere und Sekundenkleber.



### Schritt 2:

Schneidet den Schaumstoff in drei gleichgroße Streifen à 1 cm x 30 cm.



### Schritt 3:

Markiert zwei dieser Streifen ungefähr auf der Hälfte mit einem X.



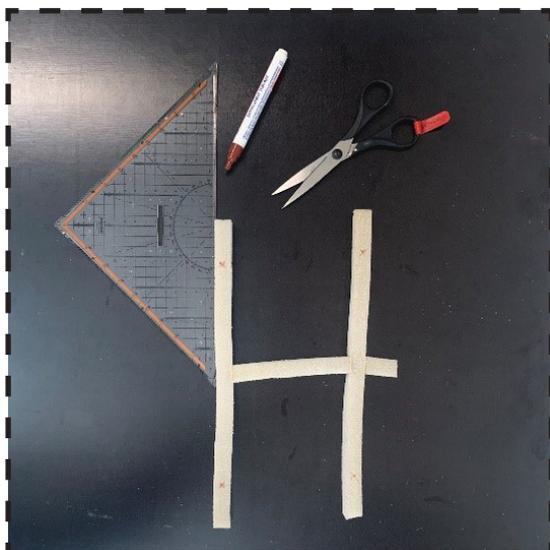
#### Schritt 4:

Den dritten Streifen schneidet Ihr auf 10 cm und 3 cm herunter. Diese werden später Kopf und Körper der Puppe sein. Beklebt die markierten Stellen mit dem Sekundenkleber und befestigt diese aneinander.



#### Schritt 5:

Der 10 cm lange Streifen liegt zwischen den beiden langen Streifen, sodass es aussieht wie ein H. Der 3 cm Streifen, also der Kopf der Puppe, erweitert diesen Streifen an der Seite, sodass die Puppe nun so aussieht wie auf dem Foto.



### Schritt 6:

Markiert nun jeweils einen Punkt 4cm entfernt von den Enden der langen Streifen.



### Schritt 7:

Jetzt kommen die Holzstäbe ins Spiel! Klebt diese mit der Heißklebe-Pistole an den markierten Stellen fest.



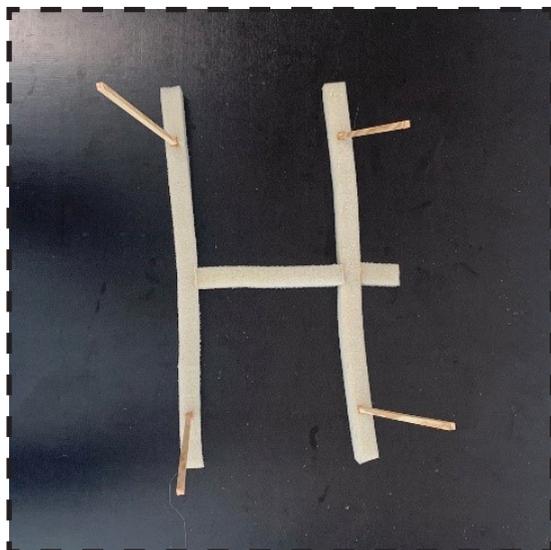
**Schritt 8:**

Achtet dabei darauf, dass der Kleber nur auf dem X landet.



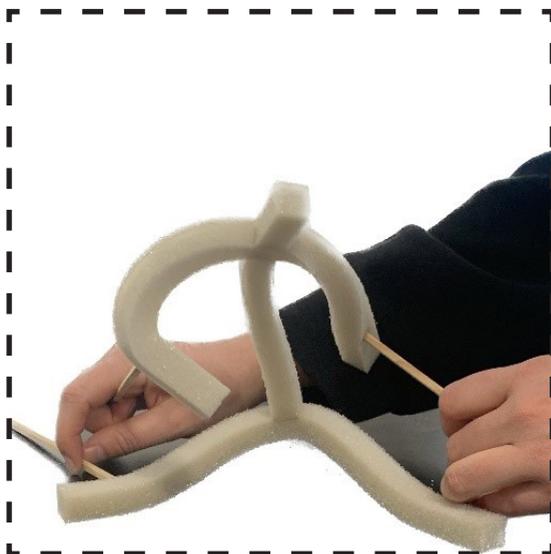
**Schritt 9:**

Die Holzstäbe sollten dabei im 90-Grad-Winkel zum Schaumstoff gehalten werden bis der Kleber getrocknet ist.



### Schritt 10:

Die Schaumstoff-Puppe sollte jetzt so aussehen. Wartet fünf Minuten bis der Kleber komplett getrocknet ist.



### Endergebnis:

Jetzt könnt Ihr die Puppe zum Leben erwecken. Eine Person sollten die oberen beiden Holzstäbe nehmen und eine weitere Person die unteren beiden. Probiert aus, was die Puppe alles erleben kann und lasst die Puppen tanzen!

**Hinweis:** Solltet Ihr keinen Schaumstoff zur Verfügung haben, lässt sich eine solche Puppe auch mit anderem Material (zum Beispiel zusammengeknülltem Papier) herstellen. Das Material verändert natürlich die Bewegungsqualität der Puppe.



# Interview mit dem Regisseur Christoph Levermann

## Wie kam es dazu, eine Inszenierung über unerhörte Figuren zu machen?

Wir haben als erstes darüber nachgedacht, was für die Jugendlichen prinzipiell spannend sein könnte am Puppentheater. Im Puppentheater ist es immer besonders interessant, wenn man eine Projektionsfläche kreiert, die mehr in den Raum stellen kann, als es eine Schauspielperson in der Lage ist, darzustellen; aus dem einfachen Grund, weil sie mehr aushält. Eine Projektionsfläche ist ja nicht angreifbar. Und die kann Thematiken verhandeln, auch Tabuthemen, die schwieriger sind, wenn man sie mit seiner eigenen Persönlichkeit so offen und privat auf der Bühne kommunizieren muss. Man hat immer eine Stellvertreterfigur, über die man jegliche Freiheiten hat.

Wir haben also über Kunstfiguren nachgedacht und darüber, was diese leisten müssten, damit sie eine Realitätsanbindung an das Leben der Jugendlichen haben. Und das sind eben nicht die Hauptrollen, sondern es sind natürlich diese anderen. Der Gedanke der künstlichen Figur zu einer erfundenen Geschichte hin zu der Lebensrealität der Jugendlichen war uns wichtig. Und das wurde dann **Unerhört** <sup>UA</sup>.

## Warst Du überrascht von den Figuren, für die sich die Jugendlichen schlussendlich entschieden haben?

Ja, schon. Wir haben mit den Karten des Spiels **Dixit TM** gearbeitet. Die Jugendlichen haben sich von dessen Motiven inspirieren lassen. Und so hat zum Beispiel Lina ihren Minotaurus gewählt. Das war eine Karte, wo so ein Minotaurus ein Baby im Arm hält und ganz sanft schaukelt. Das hat sofort zu ihr gesprochen.

Ich glaube, da waren von Anfang an gewisse Thematiken in ihnen drinnen, über die sie gerne reden wollten. Und dann waren diese Figuren mehr der Katalysator, der das auf die eine oder andere Art und Weise verstärkt hat. Ich war anfangs überrascht von ihrer Auswahl, aber nicht mehr, als sie erklärt haben, warum sie sie gewählt haben.

## Die Jugendlichen reden über „unerhört“ im doppelten Wortsinn. Wann sie unerhört sind und darüber, was sie unerhört finden. War es unterschiedlich schwierig, an diese Themen heranzukommen?

Der Bogen von einer abstrakten Figur hin zur Lebensrealität ist lang und war schon ein bisschen Arbeit. Da war es gut, dass wir einen Zeitraum von über einem halben Jahr hatten, wo wir uns alle kennengelernt haben und eine gewisse Vertrauensbasis entstanden ist. Gleichzeitig musste auch ein Vertrauen in die Spielweise entwickelt werden. Erst dann ging es auch langsam los mit den Thematiken, die offener wurden. Und schließlich haben die



Jugendlichen angefangen, ihre Szene einzufordern und zu gestalten. Sie haben auf unsere Vorschläge reagiert und diese weiterentwickelt, um ihre eigene Geschichten so zu erzählen, wie sie es wollen. Das ist ein gutes Zeichen dafür, dass sie ihre Figur auch verteidigen und von sich aus noch mehr in die Tiefe gehen.

### **Es gibt diese ganz starke Faszination der Jugendlichen am Bösen. Kannst Du Dir diese erklären?**

Ja, das finden wir, glaube ich, alle cool. Selbst wenn eine Hexe Kinder frisst, ist das in **Unerhört**<sup>UA</sup> ein Symbolbild, um gegen Konventionen zu verstoßen und sie aufzubrechen; all diese Dinge infrage zu stellen und mit einer gesunden Portion Anarchie mal ein bisschen neu aufzumischen.

Insofern finde ich das absolut verständlich. Außerdem steckt da auch noch eine Form von gesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein drin. Wenn die Spielerin Feli zum Beispiel sagt, sie findet die Rote Königin nicht nur scheiße, sondern glaubt, sie braucht unbedingt ein paar echte Freunde, dann versucht sie, hinter die Fassade zu schauen, anstatt die Menschen einfach abzustempeln. Das finde ich echt ein tolles Bewusstsein, das sie da entwickelt haben. Oder intuitiv immer schon so hatten.

### **Wie haben sich die Figuren in der Darstellung auf der Bühne gefunden?**

Ich glaube, das war der längste Weg in der Arbeit bis jetzt, weil wir sehr viel Zeit darauf verwendet haben, herauszufinden, was für die Jugendlichen funktioniert im Objekt- und Materialtheater im weitesten Sinne. Viele Sachen haben auch überhaupt keinen Spaß gemacht oder waren zu anstrengend, weil es eine komplizierte Kunstform ist. Und gleichzeitig kam uns irgendwann die Erkenntnis: Wir machen ein Stück zum Thema „unerhört“ und packen die Jugendlichen in ein Medium, wo sie hinter einem Material zurücktreten müssen und nicht sichtbar sind! Wir brauchten also Spielformen, wo sie noch gesehen werden. Also haben wir uns für die Art von Puppenspiel entschieden, in welcher künstliches Material den Körper erweitert und das Körperliche noch präsent ist.

Mit dem Tuch kann man all die Sachen, die in dieser Recherche am besten funktioniert haben, am besten umsetzen. Vom Schattenspiel, vom Verfremden des Körpers durch Tuch, vom fliegenden Tuch, vom Tuch als Aufwertungsgegenstand für ein Objekt. Das sind auch die Dinge, die den Jugendlichen am Ende am meisten Spaß gemacht haben.



## **Was für Animationstechniken sehen wir jetzt nicht in der Inszenierung? Welche habt Ihr über Bord geworfen?**

Puppenspiel im klassischen Sinne. Die Männchen sind tatsächlich das einzige Beispiel dafür. Die sind auf ihre Art und Weise schon komplex, aber auch sehr trashig. Und das macht großen Spaß beim Puppenspiel, wenn man mit so lustigen Viechern auch mal wild durch die Gegend springen kann. Alle anderen Puppenformen erfordern jedoch eine große Detail-Arbeit viel Geduld und ein „Zurücktreten“ hinter dem Material. Darauf hatten die Jugendlichen nicht wirklich Lust. Dafür habe ich vollstes Verständnis. Das ist schließlich ihre Bühne und da wollen sie gesehen werden.

Das Interview führten Dramaturgin Andra Born und Regieassistent\*in Eef Knabe

## Impressum

tjg. theater junge generation  
Kraftwerk Mitte 1  
01067 Dresden

T 0351. 3 20 42 777  
service@tjg-dresden.de

tjg-dresden.de

**Spielzeit 2024 ~ 2025**

**Intendantin** Felicitas Loewe

**Redaktion** Daphna Horowitz, Andra Born

**Gestaltung** Carolin Groch

**Fotos** Klaus Gigga



## Anfragen

**Daphna Horowitz**

Theaterpädagogin

T 0351. 3 20 42 504

daphna.horowitz@tjg-dresden.de

Das Fotografieren sowie Film- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet.

**Digitale Kontakte**

f facebook.com/tjg.theaterjungeneration

@ tjg\_dresden

📞 tjg.theater junge generation Dresden

▶ tjg.theater junge generation

#tjgdresden